

„Die meiste Arbeit passiert abseits der Bildschirme!“

Angela Halfar übt zwei Berufe aus: Sie arbeitet als Moderatorin und unterrichtet als Lehrerin.

Kerstin Sonnabend



Im
Porträt

Bei der Sat.1-Show „Was weiß ich?!“ hat Angela Halfar (2. von rechts) als Expertin mitgewirkt.

Dr. Angela Halfar (37) hat in Heidelberg Physik und Mathematik studiert, um Lehrerin zu werden. Nach dem ersten Staatsexamen promovierte sie – und sammelte erste Erfahrungen als Moderatorin mit der Wissenschaftsshow Stella Nova.¹⁾ Später trat sie als Wissenschaftsexpertin bei ProSieben und Sat.1 auf.

Hatten Sie schon immer den Wunsch, Moderatorin zu werden?

Ganz und gar nicht – ich wollte immer Lehrerin werden. Das war mein Berufsziel, deswegen musste ich nach dem Abitur nicht lange überlegen, was ich studieren möchte. Aber kurz vor dem ersten Staatsexamen hat mich die Realität eingeholt.

Inwiefern?

Während der Vorbereitung zum Examen habe ich als Ausbilderin gearbeitet. Damals herrschte großer Mangel an Physik- und Mathematik-Lehrern. Ich sollte drei Kurse zum Abitur führen – das hat mich überfordert. So kam mein Kindheitswunsch, Lehrerin zu werden, ins Wanken.

Warum dann eine Promotion?

Weil damit der Weg in Industrie und Wirtschaft offensteht – und man nicht mehr auf eine Laufbahn an der

Schule festgelegt ist. Ich wollte die Zeit aber auch als Findungsphase nutzen. Ich hatte vorher nie über eine Alternative zum Lehrerberuf nachgedacht.

Und die haben Sie als Moderatorin gefunden?

Nein, nicht sofort, das hat sich alles eher zufällig ergeben. Grundlage war mein Wunsch, Wissen zu vermitteln – auf freiwilliger Basis, ohne Zwang wie in der Schule. Darum habe ich mich während der Promotion in der Erwachsenen- und Kinderbildung an der Volkshochschule engagiert.

Was haben Sie genau gemacht?

Die VHS Heidelberg wollte „irgendwas mit Physik“ in ihr Programm aufnehmen. Meine Idee war, Experimentierkurse anzubieten mit Gegenständen, die jeder bei sich zu Hause findet. Ein Kurs mit Erwachsenen kam zwar nie zustande, aber die Kinderkurse waren sechs Jahre lang ausgebucht.

Das ist aber eher Unterricht als Moderation...

Das stimmt. Aber diese Kurse waren die Basis für einen Auftritt bei der ersten Langen Nacht der Wissenschaft in Heidelberg vor zwölf Jahren. Daraus hat sich die Wissenschaftsshow Stella Nova entwickelt, die ich zusammen mit Christian Enss, meinem Doktorvater, noch heute anbiete.

Wie ging es dann weiter?

Durch Stella Nova bekam ich Kontakt zur Redaktion von Campus TV – einem Hochschul- und Forschungsmagazin aus der Metropolregion Rhein-Neckar. Hier habe ich erstmals vor der Kamera Beiträge moderiert – alles noch ohne Ausbildung. Das wollte ich nach der Promotion ändern.

Mit einem Volontariat?

Ja, beim Rhein-Neckar Fernsehen, einem Regionalsender mit Sitz in Mannheim.

Wie läuft das ab?

Bei einem so kleinen Sender darf oder vielmehr muss man alles machen: Interviews führen, Beiträge schneiden, in der Sprechkabine nachvertonen oder Live-Berichterstattung. Man lernt sehr schnell alle Seiten des Berufs Fernsehredakteur kennen.

Das ist bei größeren Sendern anders?

In den großen Wissenschaftsredaktionen wie beim WDR oder ZDF geht alles viel langsamer. Weil es dort viel mehr Personal gibt, dauert es viel länger, bis ein Volontär selbstständig einen Beitrag machen darf.

Das wollten Sie nicht?

Ich hätte auf Empfehlung von Ranga Yogheswar, mit dem ich die Show bei den Highlights der Physik moderiert habe, bei Quarks & Co. einsteigen können. Ich hatte schon

einen Starttermin für die Arbeit in Köln, habe mich aber aus familiären Gründen dagegen entschieden.

Sie sind also beim Regionalfernsehen geblieben?

Ja, nach dem Volontariat als festangestellte Redakteurin. Morgens in der Redaktionskonferenz wurden die Themen für den Tag festgelegt, um 18 Uhr mussten die Beiträge sendefertig sein. Ich habe auch über die Wissenschaft hinaus gearbeitet und das Magazin „RNF life“ sowie zeitweise die Nachrichten moderiert. Dazu gehörte auch, den ganzen Tag über Meldungen zu sammeln, beispielsweise von Polizei und Feuerwehr, und die Texte für die Sendung zu schreiben.

Sie waren aber auch als Wissenschaftsexpertin bei ProSieben und Sat.1 zu sehen?

Die Sender haben jemanden gesucht mit Erfahrung als Moderator beim Fernsehen und gleichzeitig breitem naturwissenschaftlichen Hintergrund – da stößt man wohl unweigerlich auch auf mein Profil. Das lief aber parallel zu meiner Arbeit beim Regionalfernsehen.

Was war Ihre Aufgabe?

Für Sat.1 habe ich bei der Sendung „Was weiß ich?!“ Experimente vorgeführt, die auch bei Stella Nova zum Einsatz kommen, beispielsweise zu nichtnewtonschen Fluiden. Aufwändiger war die Arbeit für das ProSieben-Format „Noch Fragen? Die Antwortshow“.

Wieso?

Im Vorfeld der Sendung ging es darum, die teilweise sehr kreativen Ideen und Fragen der Produzenten auf ihre Machbarkeit zu prüfen. Da galt es, einiges auszurechnen und natürlich Experimente zu planen. Nicht alles ließ sich umsetzen oder wissenschaftlich erklären, zum Beispiel die Frage, ob eine Fliege betrunken ist, nachdem sie einen alkoholisierten Menschen gestochen hat.

Wie lange dauerten die Vorbereitungen?

Mehrere Monate. In der Show haben sich prominente Kandidaten gegenseitig Sachverhalte mit einem „Referat“ und Experimenten erklärt. Weil die meisten überhaupt keine Ahnung von Naturwissenschaften hatten, musste ich ihnen vorher alles beibringen. Die Aufzeichnung der Show habe ich ganz entspannt erlebt. Ich sollte nur eingreifen, wenn völliger Unsinn erzählt worden wäre.

Angela Halfar – zur Vita



2001 – 2007 Lehramtsstudium
an der Universität Heidelberg
2007 – 2012 Promotion
2008 Gründung Stella Nova
2010 – 2015 Campus TV
2012 – 2015 Volontariat und an-
gestellte Redakteurin (ab 2013) bei
Rhein-Neckar Fernsehen (RNF)
ab 2015 freiberufliche Moderatorin
2015 – 2017 Lehrerin am
Privatgymnasium Weinheim
seit 2018 Referendariat am
Gymnasium Walldorf

Adi Pleyer



Zusammen mit Christian Ess präsentiert Angela Halfar verblüffende Experimente in der Wissenschaftsshow Stella Nova.

Werden Sie heute noch oft gebucht?

Der Boom der Wissenschaftsshows ist im Privatfernsehen schon wieder vorbei. Ich nehme aber auch nicht jedes Angebot an. Einmal sollte ich als „Assistentin“ mit Brille, Haarknoten und langem Rock auftreten. So bin ich nicht – und ich verstelle mich nicht, um einen Auftrag zu bekommen.

Das muss man sich aber auch leisten können...

Darum habe ich immer darauf geachtet, ein sicheres Standbein zu haben. Die Promotion, das Volontariat, die Festanstellung beim Rhein-Neckar Fernsehen, die Lehrerstelle an einem privaten Gymnasium...

Sie arbeiten jetzt doch an einer Schule?

Ja, 2015 habe ich das Angebot angenommen, an einer Privatschule zu unterrichten. Der Rektor hatte mich nach einem Gastspiel von Stella Nova angesprochen, ob ich mir vorstellen könnte, doch als Lehrerin zu arbeiten.

Und dieses Mal macht es Spaß?

Das ist etwas ganz anderes als am Ende des Studiums. Ich bringe viel mehr Erfahrung mit und kann mit den manchmal stressigen Situationen besser umgehen. Letzten Sommer habe ich die Schule gewechselt, um das zweite Staatsexamen zu machen.

Also in Zukunft keine Moderationen mehr?

Doch, das habe ich als erlaubte Nebentätigkeit angemeldet – aber momentan nicht im Fernsehen, sondern eher bei Firmenveranstaltungen.²⁾ Derzeit sind beispielsweise bei Siemens Moderatoren gefragt, die einen passenden naturwissenschaftlichen Hintergrund mitbringen.

Können Sie trotzdem zu einer Karriere beim Fernsehen raten?

Wenn man damit umgehen kann, dass nichts wirklich planbar ist. Nur wenige schaffen es, dauerhaft bekannt zu bleiben und vor der Kamera zu stehen. Die meiste Arbeit passiert abseits der Bildschirm!

1) Physik Journal, Januar 2011, S. 43

2) www.angela-halfar.de